

### III. Akt.

(Blockhaus Fredys, im Hinterwäldlerstil gehalten. An den Wänden Gewehre und andere Waffen. Pflöckhörner, Hirschgeweihe, Felle von Grizzlybären. Ottomane, überdeckt mit einem weißen Bärenfell. Tische und Stühle sind im ländlichen Stil gehalten. Aufriße und Pläne an den Wänden. Rechts und links Türe. Im Hintergrund große, offene Glastüre, welche in den Wald führt. Rechts seitlich ein gedeckter Tisch mit schwarzem Kaffee und Kognakflasche. In der Mitte noch ein Tisch, darauf liegen Alken, Bücher, Schreibmappe, Tintenzug mit Schreibutensilien.)

#### 1. Szene.

Fredy. Daisy. Hans. Miß Thompson.

(Daisy affektiert, in die Lektüre eines Romanes vertieft, liegt auf der Ottomane, mit beiden Händen den Kopf stützend, dem Publikum zugewendet. Rechts beim Kaffeetisch sitzt Hans, in eine Zeitung vertieft. Fredy und Hans rauchen Zigaretten. Zwischen beiden in der Mitte sitzt Fredy, mit dem Abjakt seiner Bücher beschäftigt. Fredy im Reitkostüm, Reitstiefel. Miß Thompson, Heilsarmeehäubchen, räumt das Kaffeepateau vom Tisch.)

Fredy.

Haben Sie alles für den Empfang der Gäste vorbereitet!

Miß Thompson (salbungsvoll).  
 Unser Dach soll ihr Dach sein und dein Gast sei  
 dein Herr! Sirach, 15, 2, 12.

Fredy.  
 Bringen Sie noch etwas vom alten Whisky!

Miß Thompson (wie oben).  
 Du sollst nicht ersäufen dein Herz in dem Becher  
 des Sündentranks!

Fredy (wütend).  
 Behalten Sie Ihre Weisheit für sich!

Miß Thompson (singend).  
 Du sollst nicht zornig sein. —

Fredy.  
 Sie, jetzt reißt mir aber die Geduld!

Miß Thompson (räumt das Kaffeegeschirr ab).  
 Selig sind, die Verfolgung leiden, um der Gerechtig-  
 keit willen! Ich werde den Whisky bringen!

Fredy.  
 Schön von Ihnen!  
 (Miß Thompson leert im Abgehen die Kognackaraffe.)  
 Miß!

Miß Thompson (erschrocken).  
 Sie wünschen?

Fredy.  
 Du sollst nicht ersäufen dein Herz in dem Becher  
 des Sündentranks!

(Miß Thompson stolz Tür C ab.)

Hans (belustigt).  
 Die ist ja wie das alte Testament!

Fredy.

O nein, die ist noch viel älter! So, die Bilanz des ersten Jahres wäre fertig. Passiva: eine halbe Million, der aufgelegte Konkurs mit Krida!

Hans

(ist aufgestanden und nach links gekommen und bläst den Rauch absichtlich zu Daisy. Dies wiederholt sich einigemal. Daisy wirt ihm jedesmal einen wütenden Blick zu.)

Bist du toll, Wehrburg? Du und Konkurs — ein Bohrloch ergiebiger als das andere, dazu die enorme Konjunktur, die neue Bahnlinie — deine Petroleumgruben sind heute schon eine Million Dollar unter Brüdern wert!

Fredy.

Stimmt! Aber diese Bilanz hier ist eben gefälscht!

Hans.

Ja, und warum?

(Daisy läßt absichtlich das Buch vorne herabfallen und hebt es mit übertriebener Anstrengung wieder auf.)

Fredy.

Du weißt doch: nach dem Krach mit Alice versieß ich das Haus Couder und suchte mein mütterliches Erbteil so gut wie möglich zu placieren. Es gelang mir, hier nur zweihundert Kilometer von New-York entfernt, diese Petroleumquellen um einem Pappenstiel zu erwerben. Ich behielt die alte Firma Smith & Co. bei. Nun denn: Smith & Co. sind angeblich durch Spekulationen ruiniert und haben dem allmächtigen Hause Couder ihre Petroleumquellen zum Kaufe angeboten!

Hans.

Nun und? —

Fredy.

Der alte Couder, ein Nasgeier par excellence, liebt solche Geschäfte; hier seine gestrige Depesche: „Komme morgen besichtigen — Couder.“

Hans.

Und wozu die ganze Komödie?

Fredy.

Nun, ihr werdet euch hier zufällig treffen, du ver-  
söhnst dich mit dem Alten, er verzeiht euch eure Flucht —

Hans.

Also alles wegen uns? Das ist rührend! Du, das  
erzähl' der Urgroßmutter!

(Daisy läßt wieder das Buch fallen. Hans tut, als wenn er es  
nicht gesehen hätte und bläst ihr wieder den Rauch zu.)

Fredy (lachend).

Derjenigen, der damals eure Stechnadel gehört hat!  
Na also: du weißt, daß Couder nichts ohne seine rechte  
Hand unternimmt, und diese rechte Hand ist Alice, sie  
wird hieherkommen, sie, sie — ach Alice!

Hans (ist wieder zum Kaffeetisch nach rechts gekommen).

Erst hat er ihr einen Korb gegeben, jetzt seufzt er  
nach ihr!

Fredy.

Das verstehst du nicht!

Daisy (aufblickend, barmh. zu Hans).

Sie versteh'n überhaupt nichts, mein Herr! Gar  
nichts! Versteh'n Sie, mein Herr?

Hans (troden).

Danke, Frau Baronin!

Daisy (ist aufgestanden).

— — Nicht einmal so viel, daß man eine fremde  
Dame nicht anraucht, wie eine Meeresschaumspitze!

Fredy.

Fremde Dame, ist gut!

Hans (legt die Zigarette beiseite; gedehnt, spitz).

Bardon, wenn Sie nicht zweimal absichtlich das Buch hätten fallen lassen, wüßte ich gar nicht, daß Sie da sind!

Daisy (sehr gereizt).

Übrigens werden Sie bald dampfen können, so viel Sie wollen, mein Herr! Heute ist der Jahrestag unserer Vermählung, morgen reisen wir nach New-York, übermorgen sind wir geschieden, endlich!

Hans (ebenso).

Nun, ich denke, Sie haben sich über mich, während unserer ganzen zwölfmonatlichen Hochzeitsreise nicht zu beklagen; ich habe den Kontrakt gehalten und meine Pflicht, meine ehelichen Pflichten nicht zu erfüllen, pflichtgemäß erfüllt!

Daisy (geringschätzig).

Richtig, mein Notar wird Ihnen auch die bedungene Summe ausfolgen!

Hans.

Danke! Aufrichtig gesagt, habe ich mir das Geld sehr leicht verdient. Mir wäre es nie eingefallen, Ihnen eine Liebeserklärung zu machen — nicht im Schlafe!

Daisy (spitz).

Das letzte gewiß nicht, da wir ja immer getrennte Appartements hatten.

Hans (ebenso).

Was nebenbei bemerkt, auch meinen geheimsten Wünschen entsprach!

Fredy (auf den Tisch schlagend, kommt nach vorne).

Stellung:

○  
Fredy

○                      ○  
Daisy                      Hans

Kinder, jetzt wird es mir aber doch zu toll; als ich euch vor acht Tagen hier bei mir aufnahm, um euch vor

Gouders Nachstellungen zu verbergen, hoffte ich, daß die Einsamkeit euch —

Daisy (will auf Hans losstürzen, wird jedoch von Fredy zurückgehalten).

Lächerlich, mit einem Mann, der Fischblut in den Adern hat —

Hans (will ebenso auf Daisy zu, wird aber von Fredy aufgehalten).  
— Mit einer Frau, die einen Eiskeller im Herzen hat —

Daisy (gleiches Spiel wie vorher).

Sie glauben wohl, ich hätte den Anfang machen sollen, o nein, dazu gehören zwei! Übrigens hab' ich Ihnen in Venedig — erinnern Sie sich nur: in der Gondel! — leise die Hand gedrückt! Sie Haiifisch, ich gehe packen!

Hans (ebenso).

Bitte sehr! Als ich mich eines Abends in Kairo in der Zimmertür irrte, haben Sie dem Stubenmädchen geläutet!

Daisy (ebenso).

Sie haben in jedem Hotel dem Stubenmädchen geläutet! Besonders abends, Sie Ehebrecher, so ein abscheulicher Mensch! (Forciert, weinerlich.) Ich gehe packen — verstehen Sie? (Stark.) Pfui! (Ab Für B).

## 2. Szene.

Vorige (ohne Daisy).

Hans (lachend).

Danke, ebenfalls!

Fredy.

Na, die ist reif! — Aber du, das mit dem Stubenmädchen ist allerdings etwas stark!

Hans (springt auf).

Haha, haha! (Faßt Fredy und wirbelt mit ihm durchs Zimmer.)

Fredy.

Ja, bist du denn schon ganz verrückt?

Hans.

Fredy, ich bin ja so unendlich glücklich!

Fredy.

Du? Wieso? Du hast doch nie muh gesagt!

Hans

(führt Fredy zur Ottomane. Beide setzen sich auf die Lehne).

Hör' nur: Daisy bestand auf den gewissen Kontrakt, da beschloß ich, ihr eine Lektion zu geben! Wir waren eben in Brüssel. Natürlich getrennte Appartements. In unserer Velle-tage ein furchtbar nettes Stubenmädchen namens Suzette. Ich kokettiere mit der Kleinen, so daß Daisy es merken mußte. Eines Abends, Daisy vis-à-vis, spionierte wacker durch die Türspalte, geht das Stubenmädchen durch den Korridor. Ich ihr nach bis zur Stiegen-ede. Wie die Kleine weg ist, sage ich, gerade so laut, daß es Daisy hören mußte: „Also in einer Stunde, Schagerl.“ Dann lege ich mich ruhig schlafen und drehe die Lampe aus! Na, denk' ich mir, wenn Daisy jetzt nicht nachschauen kommt, dann ist Hopfen und Malz verloren! Nicht lange darauf geht leise die Türe — ich höre ein Knistern und Rauschen, eine kleine Hand faßt die meine und ein Stimmchen flüstert: „Ich bin's, Suzette!“

Fredy (gleichgiltig).

Das Abenteuer eines commis voyageur! Und wo ist die Pointe?

Hans (gedehnt).

Suzette war — Daisy.

Fredy (ist aufgestanden).

Famos!

Hans (ebenso).

Ich habe natürlich so getan, als wenn ich sie für Suzette hielte!

Fredy.

Run und?

Hans.

Und in jedem Hotel fand sich eine Suzette!

Fredy.

Du betrügst also deine Frau mit deiner Frau! Dann seid ihr ja eigentlich sehr glücklich!

Hans (traurig).

Seit wir bei dir sind, läßt uns das Glück im Stich! Du hast kein Stubenmädchen!

Miß Thompson (von Tür C mit dem Whisky).

Du sollst gehorchen dem Herrn, der da über dich gesetzt ist. Ezechial 25, 3.

(Stellt den Whisky auf den Tisch Fredys, ab Tür B.)

Fredy (zu Hans, Miß kopierend).

So du kein Stubenmädchen hast, begnüge dich mit der Wirtschaftlerin, die gesetzt ist über alle Maßen!

Hans.

Miß Thompson? Brr! Übrigens bah! In der Not frißt der Teufel Fliegen! Halt, eine Idee! Geh'n wir's an! (Setzt sich zu Fredys Tisch, nimmt Feder, Tinte und Papier; schreibt.) Angebetete Miß Thompson! (Stodt.) Hm!...

Fredy

(neben Hans stehend, schenkt zwei Gläser Whisky ein, beide trinken. Diktirt).

„Angebetete Miß Thompson! Meine Seele fliegt Ihnen zu —

Hans (unterbrechend).

... Fliegt, ist sehr gut!

Fredy (diktirt weiter).

„Ich muß Sie allein sprechen. Noch heute, wenn alles schläft“. Drei Ausrufungszeichen, Gedankenstrich, noch ein Ausrufungszeichen! Wenn das die Alte liest, trifft sie der Schlag!

Hans.

Soll sie ja gar nicht! (Er legt den Brief in das Buch, das Daisy auf der Ottomane vergessen, so, daß die Hälfte des Papiers hervorragt.) So! Wenn Daisy ihren Roman weiter liest, muß sie den Brief finden!

Fredy (lachend).

Dieses Romankapitel wird ihr zeigen, daß der Teufel in der Not auch alte Brummfliegen frißt!

Hans.

Das wird sie biegen, und gestubenmädeln wird nicht mehr! (Beide ab Tür A).

*Rh*  
3. Szene.

*M* Miß Thompson (von links B). Später Fredy (durch A).

Miß Thompson

(geht zum Tische, um Rauchzeug und Whisky abzuräumen. Sie ergreift die Whiskyflasche, betrachtet sie liebevoll, nimmt den Stoppel weg, wischt mit der Schürze den Rand ab, macht einen tiefen Zug, wischt sich den Mund ab; salbungsvoll).

„Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden!“ Jeremiaß, 2, 16. (Sieht den Roman Daisys. Setzt ihre Brille auf.) Ouh! Maupassant! (Lüßtern) Da liegt was drin! (Brief fällt aus dem Buche.) Ouh! Da liegt wirklich etwas drin! (Liest, greift sich ans Herz.) Ouh! (Zitiert.) „Angebetete Miß Thompson!“ Der Herr hat zu mir gesprochen, die Finsternis ward gelichtet! Mr. Fredy, er liebt mich! Der Herr hat sein Auge auf seine Magd geworfen! — (Begeistert.) Ouh! Ich werde kommen. (Drückt den Brief an ihre Lippen und verbirgt ihn an ihrer Brust.)

*fredy*

Fredy

(a tempo kommt über die Stufen durch die Clastüre A. Hinaus-  
sprechend).

Ich muß noch zum Magazin reiten! (Tritt ein, zu  
Miß Thompson.) Hut und Reitstod! Rasch bitte! Ich bin  
wieder zurück, wenn die Gäste kommen!

Miß Thompson (pathetisch für sich).

Er! (Zu Fredy, mit zitternder Stimme.) Ouh! Mr.  
Wehrburg! Der Herr hat sein Auge auf seine Magd  
geworfen!

Fredy

(ist nach vorne zum Tisch gekommen. Nimmt die Whiskyflasche  
prüfend beiseite).

Die Magd hat wieder die Augen auf den Whisky  
geworfen!

Miß Thompson.

(breitet die Arme aus und macht einen großen Schritt auf ihn zu).

Die Finsternis ward gelichtet!

Fredy (macht unwillkürlich einen Satz nach rückwärts).

Die Flasche hat sich auch gelichtet! Geh'n Sie auf  
Ihr Zimmer, edle Miß!

Miß Thompson.

Ouh, ich verstehe! . . . Auf mein Zimmer (Salbungsvoll.)  
Ich bin das Rohr im Winde und so der Herr bläst, werde  
ich mich neigen. (Entnimmt links Reitstod und großen Schlapp-  
hut. Nähert sich ihm feierlich, in der einen Hand den Reitstod, in  
der andern den Hut und überreicht ihm beides mit einem tiefen  
Kniz.) Reite glücklich, o Herr, dein Roß trage dich an  
das Ziel deiner Wünsche!

Fredy (nimmt den Reitstod, setzt den Hut auf).

Kameel!

Miß Thompson (begeistert).

Kameel? Der erste Rosenname! (Stüpft vor Freude gegen  
die Türe links B.)

Fredy.

So ein Mitt über Stod und Stein wird mir wohl-  
tun! Heut' bin ich in der Laune, jedes Hindernis zu nehmen!  
(Schnalzt mit der Reitgerte.) Auch wenn dieses Hindernis  
Alice heißt. . . . . (Ab Tür A.)

#### 4. Szene.

Miss Thompson. Daisy.

(Daisy tritt durch die Türe B links auf.)

Miss Thompson (ihr nach).

Ach, Missis Daisy, ich bin geliebt!

Daisy.

Was Sie nicht sagen?

Miss Thompson.

Missis Daisy! Sie sind eine erfahrene Frau; wie  
benimmt sich ein unerfahrenes Mädchen, wenn sie einen  
glühenden Liebesbrief erhält? Ouh, so glühend!

Daisy (lachend).

Da müßte ich erst den Brief lesen!

Miss Thompson

(zieht den Brief aus dem Busen und überreicht ihn Daisy mit  
großer Geberde. Salbungsvoll.)

Sehen Sie!

Daisy (überfliegt den Brief, perplex).

Hans! So weit ist es mit ihm gekommen! (Zu  
Miss Thompson wütend.) Schämen Sie sich, Sie alte  
Messalina! Sie Stück aus dem grauen Altertum! (Den  
Brief mit drohender Geste in die Höhe haltend.) Dieser Brief  
soll ihm teuer zu stehen kommen! Na, warte! (Zu Miss  
Thompson.) Phryne! (Ab nach links B.)

Miss Thompson.

Sie liebt Mr. Wehrburg auch? — — Ehebrecherin,  
mein Brief, mein Brief! (Stürzt ihr nach — links B.)

*Nächsten Heyppe*

## 5. Szene.

Olga. Alice. Couder. Dann Miß Thompson.  
 (Helle Automobiltrompete hinter der Bühne. Orchester illustriert.  
 Olga, Alice, Couder im Automobilstück.)

Stellung:

○            ○            ○  
 Olga            Couder            Alice

## Nr. 13. Automobilsterzett.

I.

Olga. Couder. Alice.

Olga.

Reizend ist es, so dahinzufliegen,

Couder.

Daß sich die Pneumatikreifen biegen,

Alice.

Bis man keinen Atem kann mehr kriegen,

Alle drei.

Ja, das macht uns Vergnügen  
 Hühner, Gänse, Küffer, Kinder, Hunde,  
 Alles rennt und flüchtet in der Runde,  
 Immer schneller, weiter fort,  
 Halten wir nur den Reford,  
 Tapfer, ohne Bluff,  
 Töff, Töff!

Olga.

Hoppla, da liegt schon eine Gans,

Couder.

Hoppla, da liegt ein Entenschwanz,

Alice.

Hoppla, im Ru,  
 Ist's eine Kuh!

Alle drei.

's liegt nichts dran,  
Reck voran!

Couder.

Wenn man dann Strafe zahlen muß,  
Sagt man sich schließlich mit Verdruß:

Alle drei.

Wärst du gefahren nicht im Saus,  
Du wärst inzwischen längst zu Haus!  
Drum fahr' meinetwegen Automobil,  
Aber langsam, langsam, langsam,  
Dann kommst du sicher fein an dein Ziel.  
Aber langsam, langsam, langsam!  
Merke, merke dir Freundchen, stets  
Und bedenk es allerweg's:  
Ja! Ja, das Auto, ihr Leute, bewundert's,  
Ist die Krone des Jahrhundert's,  
Ein Geschenk, das vom Himmel gesendet  
Auf die Erd' —  
Wenn man vorsichtig fährt.

II.

Alice.

Will der Mann der Gattin ehoppieren,

Olga.

Will die Frau sich auswärts amüsieren,

Alice.

Willst du eine schöne Maid entführen,

Alle drei.

Töff, töff, du kannst's riskieren!

Olga.

Willst mit Herzgeld du Schulden zahlen,

Couder.

Willst befreien dich von Liebesqualen,

Alle drei.

Setz' dich auf ein Auto fed,  
Fahr' ganz einfach, lustig weg,  
In die Welt hinaus!  
Im Saus!  
Hundertundsechzig in der Stund'  
Ist doch als Tempo sehr gesund.

Alice.

Blitzzug ist eine Schnecke bloß,  
Auto schlägt ihn famos!

Couder.

Wenn dir dann die Pneumatik platt,  
Ach, dann ist dir der Spaß verpakt.

Alle drei.

Fliegst gleich in einen Graben 'nein,  
Und brichst dir gründlich Hals und Bein!  
Drum fahr' meinetwegen Automobil,  
Aber langsam, langsam, langsam,  
Dann kommst du sicher fein an dein Ziel.  
Aber langsam, langsam, langsam!  
Merke, merke dir, Freundchen, stets  
Und bedenk' es allerwegs:  
Ja! Ja, das Auto, ihr Leute, bewundert's,  
Ist die Krone des Jahrhundert's,  
Ein Geschenk, das vom Himmel gesendet  
Auf die Erd' —  
Wenn man vorsichtig fährt.

(Nach dem Terzett Prosa.)

### 5. Szene.

Olga. Alice. Couder. Dann Miß Thompson.  
(Couder ist erschöpft in der Mitte auf das Stodert gesunken.)

Olga (hat sich links auf die Lehne der Ottomane gesetzt).

Also bitte! So schaut ein junger Chemann aus,  
pitoyable!

Alice (rechts beim Kaffeetisch).

Aber Mama, bitte doch nicht in meiner Gegenwart!

Couder (für sich, auf Olga).

Mein halbes Vermögen geb' ich drum, wenn ich die wieder los werden könnte!

Alice.

Ein sonderbarer Empfang, kein Mensch läßt sich blicken!

(Miß Thompson à tempo von links Tür B.)

Alice.

Ah, da kommt jemand!

Miß Thompson (knixt).

Gefegnet sei Ihr Eintritt!

Couder (gedehnt, für sich).

O — jeh! — Wo ist denn die ausgekommen?

Alice.

Wollen Sie den Herrn des Hauses rufen?

Miß Thompson (ist nach rechts gekommen).

Er ist nur zum Magazin geritten und wird gleich wieder da sein! Darf ich Sie bitten, mir auf Ihre Zimmer zu folgen. Es steht geschrieben: Der Gast sei dein Herr, und unser Dach — (plötzlich schwärmerisch) „unser“ Dach — sei euer Dach!

Couder.

Die hat's unterm Dach! (Geste.)

Miß Thompson (nach rechts Tür C zeigend).

Bitte, meine Damen!

Alice (hat die Akten von Fredhs Tisch mitgenommen).

Ich werde inzwischen die Bilanz dieses sauberen Herrn Smith etwas durchstudieren. (Tür C rechts ab.)

*gl. nächsten*

Olga (im Abgehen zu Couder).

Schlafen Sie sich noch aus vor dem Schlafengehen!  
(Für C rechts ab.)

Couder (wütend).

Zerspring'!

(Olga mit Miß Thompson, die ihr den Vortritt läßt, durch die  
Tür C rechts ab.)

### 6. Szene.

Couder. Hans. Später Fyedy.

(Hans durch die offene Glastüre im Fond eintretend.)

Couder.

Um Gotteswillen, wenn ich nur die Person wieder  
loskriegen könnte.

Hans.

Da ist ja auch schon Couder, mein edler Schwieger-  
onkel!

Couder (glozt ihn an).

Träum' ich, oder wach' ich? — Baron?

Hans (ihn bei der Hand fassend).

Perle aller Schwiegeronkel, es freut mich sehr, nach  
so langer Zeit das Vergnügen zu haben —

Couder (steht auf und reißt sich los).

Mein Herr — Sie werden mir Rechenschaft geben!  
Wo ist meine Nichte?

Hans.

Im siebenten Himmel! Genauer gesagt: Wir ver-  
bringen den Rest unseres Flitterjahres hier im Hause  
unseres Freundes Smith!

Couder.

Schöne Gesellschaft: ein Entführer und ein Avidator.

Hans.

Aber Sie sind wohl recht glücklich, Entsetzen, mit Ihrer Olga?! Muß Ihnen noch nachträglich gratulieren!

Couder.

Sie, tun Sie das nicht. (Nimmt ihn unter dem Arm; vertraulich.) Wenn ich sie nur wieder los wäre. . . ganz unbeschädigt — — —

Hans.

Mister Couder, wenn Sie eine halbe Million für Olga springen lassen — mach' ich Sie frei!

Couder (umarmt Hans).

Bruder, wenn du das zustande bringst — —!

Fredy (tritt à tempo durch die Türe im Fond auf).

Bravo! Amerika und Europa liegen sich in den Armen!

Hans.

Wie ich Olga kenne, reißt sie für eine halbe Million bis ans Ende der Welt!

Couder.

Das Geld soll sie haben! Aber nur: los von Olga!

(Hans rasch nach A ab.)

Couder (erstaunt).

Mr. Wehrburg!

Fredy (ist nach rechts gekommen).

Pardon! — Smith und Company.

Couder (troden).

Sie sind also pleite? Meine Tochter hat Ihre Bilanz schon in der Arbeit.

Fredy (für sich).

Sie ist also hier! . . . Mr. Couder! Ich habe Sie hintergangen, meine Gruben von Aliceville werden schon morgen in New-York an der Börse glänzend notiert.

Couder (interessiert).

Bravo, mein Junge! Gratuliere! Umso besser! Und jetzt ein Wort im Vertrauen. (Nimmt Fredy unterm Arm.) Sagen Sie, wie steht denn meine Tochter bei Ihnen im Kurs?

Fredy.

Unter Pari — ich bin flau auf harte Nüsse!

Couder (für sich).

Schade, der wäre für meine Tochter der richtige Rußknacker gewesen.

(A tempo der Chauffeur mit einem Brief durch A.)

Chauffeur.

Für Mr. Couder! (Überreicht einen Brief. Ab nach A.)

Couder (liest).

„Verehrter Jubelgreis!“ (Für sich.) Also das ist eine Gemeinheit! (Laut.) Sie sind großmütig wie ein Löwe. Ich akzeptiere Ihren Vorschlag. Leben Sie wohl und besuchen Sie mich im Löwentafel! Olga“. (Macht einen Freudensprung.) Kinder — macht was ihr wollt. Ich bin Gott sei dank wieder frei! Ich geh' mich jetzt auszuschlafen. Endlich allein! (Nach rechts Tür C ab.)

## 7. Szene.

Hans. Fredy. Dann Daisy.

Hans.

Gratuliere, Smith und Co. eine glänzende Bilanz!

Fredy (triumphierend).

Hurrah, jetzt wird die berühmte Ruß geknackt! Und dann engagier' ich für dich ein Stubenmädchen, daß deiner Frau Hören und Sehen vergeht!

Hans (hat rasch einen Blick auf die Ottomane geworfen).

D, damit ist's jetzt aus! (Zeigt auf den Roman.) Der Brief ist in Daisy's Hand und Miß Thompson ist ihre

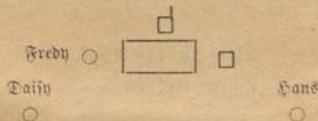
lehte Rosenrolle! Hurrah, jetzt wird auch meine Nuß geknackt!

Daisy

(von links Thür B, im Reisetostüm, hält einen roten Seidenschirm unter dem linken Arm und knöpft sich nervös den Handschuh der linken Hand zu. Sie mißt Hans von oben bis unten; für sich).

Glender! (Zu Fredy.) Lieber Mr. Wehrburg, besten Dank für ihre Gastfreundschaft. Ich reise ab (mit erhobener Stimme), denn in einem Hause — — —

Stellung:



Fredy (einfallend).

— — — wo es keine hübschen Stubenmädchen gibt — —

Hans (fortsetzend).

— sondern nur alte Wirtschafterinnen — —

Fredy (ebenso).

— ist ein geregtes Eheleben — —

Daisy

(die sofort ihre Situation begriffen hat und die Arme sinken läßt, so daß der Schirm zu Boden fällt, treuherzig, kleinlaut einfallend).

— — einfach ein Ding der Unmöglichkeit! (Fredy nach A ab.)

### Ar. 14. Reminiszenz.

Hans Daisy.

(Hans und Daisy nähern sich einander verschämt. Melodram.)

Hans (leise).

Daisy. . . .

Daisy (leise)

Hans. . . .

Hans.

Möchte gerne dich was fragen,  
Ach, es läßt mir keine Ruh' —

Daisy.

Sollst dich nicht mit Zweifeln plagen,  
Frage liebster Hans nur zu!

Hans.

Glaubst du, daß allein wir bleiben?  
Zimmer, immer nur zu Zwei'n? . . .

Daisy (schmollend).

Willst mich in die Enge treiben —

(Schallhaft verschämt).

Möglich ist's, — ich sag' nicht nein

Hans.

So schenke mir ein Hänselein,  
Ein Ebenbildchen meiner!

Daisy.

Der braucht dann wohl ein Schwesterlein,  
Grad' so wie ich — nur kleiner!

(Beim Refrain haben sich beide niedergekniet und singen im Kinderton,  
sehr deutlich: Dort wie sind die bau! — Küssen sich und tanzen  
dann beide nach links Thür B.)

Refrain.

Die tanzen Ringelreih'n  
Einmal hin und her —

Hans.

Dem Hänsel und dem Gretel  
Fällt das gar nicht schwer!

Beide.

Und streut der Sandmann dann  
Aus seinem Sack den Schlaf,

Dann singen alle Eng'lein,  
Dott, wie sind die bad!

(Beide durch die Türe B ab.)

(Bei einer eventuellen Repetition singen Hans und Daisy.)

Hans.

Möchte gerne euch was fragen,  
Ach, es läßt mir keine Ruh' —

Daisy.

Sollst dich nicht mit Zweifeln plagen,  
Frage, liebster Hans, nur zu.

Hans.

Glaubst du, daß zu viert wir bleiben,  
Immer, immer nur zu viert allein?

Daisy (verschämt lachend).

Willst mich in die Enge treiben —  
(Schalhaft.) Möglich ist's, ich sag' nicht nein.

Hans.

So schenk' mir noch ein Hänselein,  
Ein Ebenbildchen meiner.

Daisy.

Der braucht dann noch ein Schwesterlein,  
Grad so wie ich — nur kleiner!

(Folgt Refrain.)

## 8. Szene.

Miß Thompson (von rechts Tür C, in Hut, Reijetasche).

So du Liebe säest, sollst du nicht Spott ernten!  
Duh! Der Herr war in meine Seele gegangen — er  
ist aber wieder herausgegangen. Ich bin nicht geliebt!  
(Setzt sich an den Tisch und schreibt.) Fear well, Fredy! Es  
grüßt dich dein kleines Mädi! Fear well! (Geht gegen  
Türe A.)

*Fredy*<sup>9</sup>  
*Alma*

## 9. Szene.

Fredy

(tritt à tempo von Tür C ein und trifft mit Miß Thompson zusammen).

Miß Thompson.

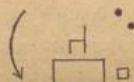
Dein kleines Kameel zieht in die Wüste! (Ab).

Fredy.

Sie irrt — Sie ist ein großes Kameel.

Alice von Tür C rechts. Fredy.

Fredy (sich verbeugend.)



Fredy ○ ○ Alice

## Nr. 15. Duett Fredy—Alice.

Alice.

Sie?!... Hier?... (Für sich.) Er!

Fredy (sich verbeugend).

Ja — ich! (Für sich.) Sie!

Alice.

Was soll das sein?

Fredy.

Nun, Smith und Company bin ich!

Sie sahen meine Bücher ein?

Alice.

Sie sind bankrott — ganz sicherlich!

Für so was sieht man hier zu Land — — —

Fredy (scheinbar demütig).

Wenn mir Haus Couder nicht Kredit gewährt —

Alice.

Ei, ei, wer hat das Bitten Sie gelehrt?

So ist Ihr Stolz dahin?

Fredy ((absichtlich kleinlaut).

Mach' mich nicht besser als ich bin!

(Fredy nimmt während des Folgenden den auf der Ottomane liegenden Schirm Daisys scheinbar absichtslos in seiner affektirten Verlegenheit in die Hand, so daß Alice darauf aufmerksam wird.)

Alice (ironisch; Reminiscenz aus II. Finale).

„Bin zum Sklaven nicht geschaffen,  
Ich verachte euer Gold;  
Sucht euch einen andern Laffen,  
Wenn sich einer finden sollt! — — —“

Fredy.

Wollten Sie sich jetzt vermählen,  
Wenn Ihr Herz noch für mich spricht?

Alice (wie oben).

Sie zum Minnedienst befehlen?  
Nein, mein Kind, das paßt mir nicht?

Fredy (leicthhin bedauernd).

Ach ja, ein Tor, der nicht ergreift,  
Was ihm die Stunde gibt!

Alice (für sich).

Er liebt mich nicht, er hat mich nie geliebt!  
(Laut.) Da Sie einst teuer mir erschienen,  
Und Gold nur Ihr Begehrt ist heut,  
So will ich Ihnen gerne dienen — —  
Ich ordne diese Kleinigkeit!

Fredy.

O tausend Dank!

Alice.

Nein, fünfmalhunderttausend!  
Doch hab' ich eine Frage frei.

(Fixirt Daisys Schirm.)

Fredy.

O, fragen Sie nur zu!  
(Für sich.) [Ra wart:], jetzt hab' ich dich im Au!

Hier dieser Schirm —  
Ein Damenschirm?

Alice.

[:Nu ja!:]

Fredy.

Dann ist wohl auch die Dame da?

Alice.

Fredy.

[:Nun ja!:]

Alice.

Steht Ihnen wohl nah?

Fredy.

Nun ja! —

Alice.

Wohl hübsch und jung —

Fredy.

Nun ja —

Alice (imitiert ihn wütend).

[:Nun ja, nun ja!:]

(Herausplagend.) Sie lieben sie?

Fredy.

Na so — zum Zeitvertreib!

Alice.

Und Sie begehren mich zum Weib?

Unerhört ist Ihr Betragen,

Unmoralisch kolossal!

Herr! Wie können Sie es wagen?

So etwas ist ein Skandal!

Ist sie blond,

Ist sie braun,

Ist sie schlank,

Ist sie dick?

Ja, das will genau ich wissen,

Gleich, im Augenblick!

(Entreißt ihm den Schirm und ist nach links gekommen.)

Fredy (rechts).

I beg you pardon, oh pardon,  
Die Dame hält auf Discretion!

Alice.

Eine Dame? 's ist zum Lachen,  
Diese Sorte kenn' ich gut!  
Wollen dumm Sie mich wohl machen?  
Herr, Sie bringen mich in Wut!  
Natürlich ist's „so Eine“,  
Man nennt sie gern „die Kleine“!

(Stampft mit dem Fuße.)

Nein, nein, nein,  
Das darf nicht sein!  
Nein, nein, nein,  
Das duld' ich nicht!  
Nein! Nein, nein, nein, nein, nein, nein,  
Das erlaub' ich nicht!

(Kleine Pause.)

Fredy.

Das erlauben Sie mir nicht?

Alice (sehr konfus).

Ich meinte nur... ich wollte bitten...

Fredy.

Sie wollten bitten?

Alice.

Ich... ich... ich wollte — nein —  
Ich meinte, nein —  
Ich meinte nur — so schlechte Sitten —  
Ich — ich — (ausbrechend) ich kann nicht mehr —  
Wehrburg, Fredy — ist's wahr?  
Sie küssen die andre? Sie lieben sie gar?

(Leise, kläglich).

Bin nur ein Dollarprinzchen,  
Berarmt, trotz allem Gold,

Trog Schätzen ungemessen,  
 War mir die Liebe nicht hold.

Fredy.

Und wär' es nicht wahr?  
 Was sagten Sie dann?

Alice (hingerissen).

O nimm mich hin, geliebter Mann!

(Fliegt ihm an den Hals.)

Fredy (drückt sie an sich und legt ihr Köpfchen an seine Brust).

Und hat sich dann das Schätzchen  
 Ergeben ins Geschick,

Sich abgewöhnt die Mätzchen,

Beugt folgjam das Genick —

Ja dann — ja dann — ja dann —

Will dich nun lieben treu und heiß,

(Kniet vor ihr.)

Wie nur mein Herz zu lieben weiß,

Will auf den Händen sie tragen,

Und nie nach einer andern jemals fragen!

Beide.

Will dir dann sagen: „Süßer Schatz,

Zu deinen Füßen ist mein Platz. (Erhebt sich.)

In deinen Augen himmlisch hold

Band ich, [: was ich gewollt :]“

(Während des Nachspiels will Alice niederknien, Fredy verhindert es, und dreht sie in seinen Arm und küßt sie.)

Vorhang fällt langsam.

Ende.

